

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienf Freunde
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

25. Jahrgang

November 2016

Nr. 11

Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im November	
Am 01.11.2016: Diskussionsabend: „Aquarienfische von A - Z, Teil 1: A - C“ nach Fotos von Dr. D. Hohl	2
Am 15.11.2016: Hans-Jürgen Ende: „Sri Lanka – ein Rückblick“	3
- Ein guter Grund zum Feiern: Unser 110. Vereinsjubiläum	3
- Änderungen im Sinne des technischen Fortschritts vorbehalten ...	5
- 28. Tagung der IG Barben-Salmir-Welse vom 07. bis 09. Oktober 2016 in Herzogenaurach	7

Liebe Leser,

wenn man sich lange und intensiv mit einer Sache beschäftigt, häufen sich eine Menge von Informationen an, die sich geradezu anbieten, einmal geordnet und dann auch präsentiert zu werden. Zu unseren Vereinsabenden im November bekommen wir die Möglichkeit, die Ergebnisse zweier solcher „Langzeitbeobachtungen“ zu betrachten. Eine Bildersammlung der verschiedenen, im Laufe der Zeit gepflegten Aquarienfische entsteht ebenso wenig „über Nacht“ wie die genaueren Kenntnisse von den Biotopen der Fische Sri Lankas – seien wir also gespannt, was es alles zu erfahren gibt, und bestimmt kann so manches unserer Vereinsmitglieder (und gern auch die Gäste) etwa zu den am Diskussionsabend gezeigten Fischen aus eigener Erfahrung etwas beitragen. Doch jetzt erst einmal: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im November

Am 01.11.2016: Diskussionsabend: „Aquarienfische von A - Z, Teil 1: A - C“ nach Fotos von Dr. Dieter Hohl

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Wieder einmal steht ein Diskussionsabend auf dem Programm, denn ein lebendiges Vereinsleben erfordert eigentlich die Beteiligung aller - was ist also dafür besser geeignet als ein Diskussionsabend? Vor allem, wenn dieser nicht ein enges Thema umfasst, sondern auf der Basis von Fotos der verschiedensten Aquarienfische aus dem Süß- und Meerwasserbereich in alphabetischer Reihenfolge Tiere in einem so breiten Querschnitt präsentiert, dass tatsächlich jedes Mitglied zu der einen oder anderen Art seine Erfahrungen beitragen kann. So werden in einem ersten Teil Vertreter der Familien *Anabantidae*, *Acanthuridae*, *Acipenseridae*, *Anostomidae*, *Aplocheilidae*, *Apogonidae*, *Ariidae*, *Auchenipteridae*, *Balistidae*, *Bedotiidae*, *Blenniidae*, *Bryconidae*, *Caesionidae*, *Callichthyidae*, *Chaetodontidae*, *Channidae*, *Characidae*, *Cichlidae*, *Clariidae*, *Cobitidae*, *Crenuchidae*, *Cyprinidae*, *Gobiidae*, *Goodeidae*, *Labridae*, *Lebiasinidae*, *Lepisosteidae*, *Loricariidae*, *Monocentridae*, *Nothobranchiidae*, *Osphromedoidae*, *Poeciliidae*, *Pomacentridae*, *Rivulidae*, *Serranidae*, *Serrasalminidae* und der *Tetraodontidae* vorgestellt.



Acanthurus xanthopterus (Düsterer Doktorfisch)



Astronotus sp. „Bahia Red“



Betta stigmosa



Brachyrhaphis episcopi

Am 15.11.2016: Hans-Jürgen Ende: „Sri Lanka – ein Rückblick“

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Auf die Fische der Insel Ceylon, der Republik Sri Lanka, wurde ich unter anderem durch eine Artikelserie des Naturfotografen und Aquarianers Arend van den Nieuwenhuizen in der DATZ 1985/86 sowie einige Einzelartikel von ihm und anderen Autoren aufmerksam. Es dauerte aber noch bis 1995, ehe ich erstmals auf diese (meine) Insel fliegen konnte. Bisher war ich zwischen den Jahren 1995 und 2005 neun Mal dort. Ich möchte Ihnen wenig über Land und Leute berichten, dafür aber mehr über die Fische der Insel, von denen einige endemisch vorkommen, und die Fangfahrten mit den verschiedensten Reisegefährten. Wir besuchen natürlich das Elefantenwaisenhaus Pinawela, eine Schildkrötenaufzuchtstation und beobachten die Schildkröten auch bei der Eiablage in der freien Natur. Ich zeige Ihnen allgemein bekannte Fische, aber auch Seltenheiten – und auch einige Überraschungen kann ich präsentieren.



Etroplus maculatus, der Indische Buntbarsch

Ein Biotop am Kottawa Oya
wird untersucht.



Ein guter Grund zum Feiern: Unser 110. Vereinsjubiläum

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Am 17. September war es soweit – anlässlich unseres 110. Vereinsjubiläums hatten wir Vivarianer aus nah und fern eingeladen, mit uns dieses nicht selbstverständliche Ereignis in einem besonderen Rahmen zu begehen. Zu diesem Höhepunkt in unserem diesjährigen Vereinsleben konnten wir dann auch ca. 60 Vertreter der umliegenden Vereine und weitere Gäste zu einem Jubiläumskolloquium begrüßen.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch unseren Vereinsvorsitzenden Dr. D. Hohl ging dieser dann in seiner Festrede „110 Jahre „Roßmähler-Vivarium 1906“ und seine Bedeutung für die Vivaristik“ auf den großen Einfluss des Vereins auf die regionale und vor allem auch überregionale Entwicklung der Aquaristik und Terraristik ein. Wenn auch vieles davon schon einige Zeit zurückliegt, so sind wir doch mit unserem anspruchsvollen Veranstaltungsprogramm sowie der Tätigkeit einiger unserer Vereinsfreunde als Vortragsreferenten und Autoren von Fachbeiträgen in verschiedenen vivaristischen Zeitschriften noch immer weithin sichtbar und setzen so diese Tradition fort. Danach folgten einige Grußworte, so auch von der Stadt Halle/Saale. Extra aus Hamburg angereist, ließ es sich der VDA-Ehrenvorsitzende Joachim D. Matthies nicht nehmen, unserem Verein zu gratulieren und so die zum 90. und 100. Vereinsjubiläum begründete Tradition fortzusetzen. Und auch der VDA-Bezirk 01 sowie die Vereine aus Altenburg, Cottbus, Leipzig, Nordhausen, Pegau, Roßlau und Staßfurt überbrachten ihre Glückwünsche. Ein besonderes Präsent war eine von G. Sterba handsignierte Ausgabe seiner „Süßwasserfische der Welt“, die uns von der „Nymphaea“ Leipzig überreicht wurde.

Mit Ulrich Macholdt und seinen „Szenen einer Ehe: Meine Frau, meine Aquaristik und ich“ begann dann der fachliche Teil des Jubiläumskolloquiums. Er schilderte sehr launig eine ganze Reihe von Situationen, die wohl jeder Aquarianer so oder so ähnlich bereits selbst erlebt hat. Besonders erwähnenswert ist sicher seine (Neu)Interpretation des Begriffes „temporäre Becken“ – der Besatz der Becken mit bestimmten Arten ist temporär, nicht etwa die Dauer der Aufstellung ...

Mit Frank Schäfer unternahmen wir dann einen Streifzug zu den aktuellen „Neu- und Seltenheiten für das Süßwasseraquarium“. Durch seine Tätigkeit bei „Aquarium Glaser“ sitzt er ja quasi an der Quelle und konnte so eine Reihe von z.B. Welsen, Schlangenkopffischen, Cichliden und auch Lebendgebärenden Zahnkarpfen vorstellen. Wer den Referenten kennt weiß, dass es dabei zu jeder vorgestellten Art noch eine ganze Menge von Zusatzinformationen gab.

Christel Kassermann schließlich nahm das Auditorium mit auf ihre zahlreichen Reisen nach Afrika, natürlich immer auf der Suche nach interessanten Wasserpflanzen. Außerdem kamen aber auch Land und Leute sowie das Abenteuer auf solchen Reisen nicht zu kurz. Besonders erwähnenswert immer wieder die Tatsache, dass auch der Malawi- und Tanganjikasee durchaus eine Reihe von Pflanzenarten aufweisen. Diese allgemein sehr gut bekannten Pflanzenarten (z.B. *Vallisneria spiralis* var. *denseserrulata*, *Ceratophyllum demersum*) weisen hier allerdings in den Wuchsformen ganz spezielle Anpassungen an die Bedingungen in diesen Seen (Brandung, Strömung) auf.

Durch die Kombination von erstklassigen Informationen aus der Aquaristik durch unsere Referenten und der Gelegenheit, während der Veranstaltung alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue Kontakte zu knüpfen, war dieser Tag eine gelungene Würdigung unseres 110. Vereinsjubiläums.



Die Referenten unseres Jubiläumskolloquiums: U. Macholdt, F. Schäfer und C. Kassermann.

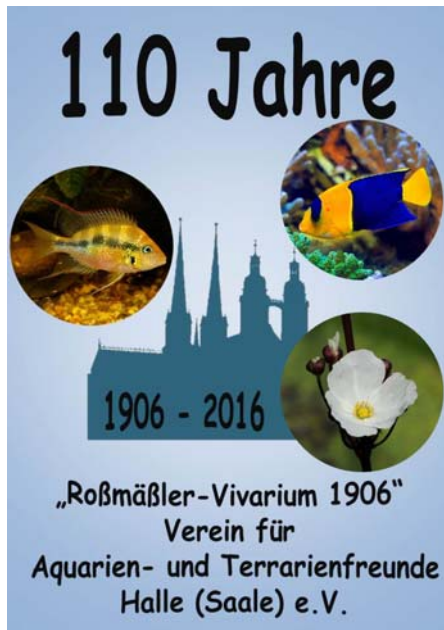
Während der Vorbereitungen zu unserem Jubiläumskolloquium entstand dann außerdem die Idee, auch noch etwas „über den Tag Hinausreichendes“ zu schaffen. Naheliegend war es dabei natürlich, die von unseren Mitgliedern in vielfältigster Art und Weise ausgeübte Vivaristik vorzustellen – die Idee einer Festschrift war geboren. Die Resonanz auf einen Aufruf, sich mit einem Beitrag an dieser Festschrift zu beteiligen, übertraf so manche Erwartungen, und so konnten wir diese Festschrift mit 14 Beiträgen von 12 Autoren zu unserem Vereinsjubiläum präsentieren. Diese Festschrift setzt eine Tradition ähnlicher Publikationen fort und beinhaltet folgende Beiträge:

- | | |
|--------------------|---|
| - Siegfried Bisanz | Vorstellung unseres Pflanzenaquariums |
| - Jörg Bobbe | Meine Erfahrungen mit Kaiserfischen |
| - Hans-Jürgen Ende | Biotop von Karpfenfischen in Sri Lanka |
| - Hans-Jürgen Ende | Walther Rosenbaum, ein fast vergessener Aquarianer |
| - Holger Fricke | Mein Weg zur Meerwasseraquaristik |
| - Dr. Michael Gruß | Wie kommt das Gift in den Frosch? |
| - Dr. Dieter Hohl | 110 Jahre „Roßmäßler-Vivarium 1906“ Verein für Aquarien- und Terrarienf Freunde Halle (Saale) e.V. - Das vergangene Jahrzehnt |
| - Dr. Dieter Hohl | „Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“ |

- Günter Lehmann 20 Jahre Zoofachhandel
- Dr. Helmut Mühlberg Zur Geschichte der Gattung *Helanthium* (Alismataceae)
- Alf Peters Warum nicht einmal Tanganjikaseecichliden?
- Uwe Prochnow *Iodotropheus sprengerae*, oder doch *Iodotropheus declivitas*?
- Erik Schiller Der Zwergschwienwels, *Lepthoplosternum pectorale*
- Claus Wasilewski Meine Erfahrungen mit *Biotodoma cupido*

Allen Vereinsmitgliedern, die sich an dieser Festschrift beteiligt haben, sei an dieser Stelle noch einmal für ihren Beitrag gedankt! Hans-Jürgen Ende sei darüber hinaus ganz besonders für seine unermüdliche Tätigkeit als Lektor gedankt!

Und so hatten wir zu unserem Vereinsjubiläum nicht nur einen schönen und interessanten Tag, sondern auch noch die Gelegenheit für spannende Lektüre ...



Titelblatt und ...



... Rücktitel unserer Festschrift zum 110. Vereinsjubiläum.

Änderungen im Sinne des technischen Fortschritts vorbehalten ...

Text: Dr. Dieter Hohl

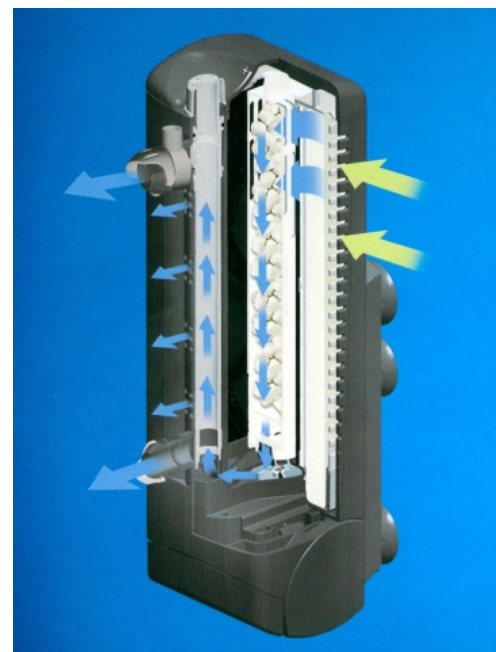
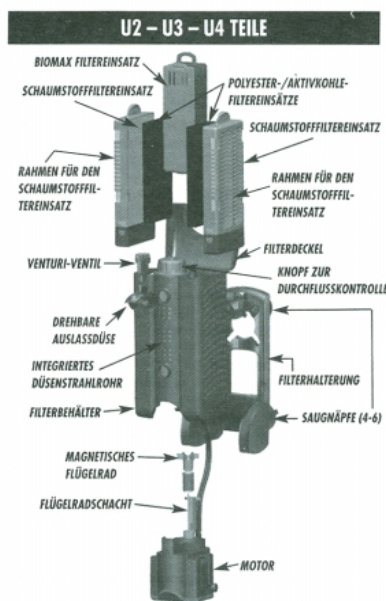
Wer kennt nicht obigen Spruch und ärgert sich, wenn die Gebrauchsanleitung eines technischen Gerätes nicht mit dem eigentlichen Gerät übereinstimmt, wenn plötzlich das Nachfolgegerät schlechtere Leistungsparameter aufweist oder einfach nur marginale Veränderungen zu einem höheren Preis führen. Wenn man dann einer bestimmten Marke auf Grund guter Erfahrungen treu geblieben ist, das Nachfolgegerät tatsächlich besser geworden war und dann zu einer „Weiterentwicklung“ führte, die neben sog. „Komfortverbesserungen“ die eigentliche Funktion einschränkt, kommt man schon ins Grübeln.

Konkret: Seit 20 Jahren nutze ich Motorinnenfilter der Marke „Fluval“, Größe 4. Gegenüber meinen ersten Geräten mit einem runden Schaumstoffeinsatz als Filter hatte dann das Nachfolgemodell zwei Filtermatten, die eine erheblich größere Oberfläche aufwiesen und bei Bedarf jederzeit unkompliziert ersetzt werden konnten - letzteres war mir besonders wichtig, um die Porenweite des Schaumstoffes variieren zu können. Diese Filter waren konzeptionell als mechanische Filter ausgelegt und etwas anderes wollte ich für meine Cichlidenbecken auch gar nicht haben. Vor allem hatten diese Filter einen schwenkbaren Ausgang für das filtrierte Wasser, dessen Richtung damit problemlos gelenkt werden konnte. Außerdem - der im Filterkopf gekapselte Motor lief weit über ein Jahrzehnt wartungsfrei und wäre mir nicht einer meiner Filter beim Säubern aus der Hand gefallen und bei Aufprall zerstört worden, hätte ich wohl niemals Ersatz benötigt.

Nun musste also ein neuer „Fluval-Innenfilter“ der Größe 4 her. Schon die Verpackung ließ mich stutzen - das darauf abgebildete Modell sah doch erheblich anders aus und der nette Verkäufer belehrte mich auch sofort, dass dieser Filter „noch besser“ sei. Die erste „Verbesserung“ stellte ich

sofort zu Hause nach dem Öffnen des Kartons fest: Waren die bisherigen „Fluval“-Filter praktisch „selbsterklärend“, musste ich nun zum ersten Male die Gebrauchsanweisung zu Rate ziehen. Diese lag bei als ein vielfach gefaltetes Stück Papier in den Maßen 78 x 42,5 cm, zweiseitig bedruckt und enthielt u.a. sogar eine Kurzanleitung in deutscher Sprache! Alles war anders, aber nicht besser!

Wurde der alte „Fluval“-Filter einfach in eine an der Seitenscheibe angesaugte Vorrichtung eingehängt und damit auch zum Säubern einfach komplett herausgenommen, wies nun das neue Modell eine Kippvorrichtung auf, um damit „komfortabler“ und einfacher nur (!) die Filterpatronen austauschen zu können. Schon das machte mich stutzig, da der Dreck ja nicht nur im eigentlichen Filtermedium sitzt, sondern auch an allen anderen Stellen im Filter, wo irgendwie Wasser hingelangen kann. Bisher hatte ich stets bei einer Säuberung der Filtermatten auch den Filter selbst gereinigt - deshalb lief er wohl auch über so viele Jahre ohne Probleme. Nächste Neuerung - der Antriebsmotor sitzt nicht mehr im Filterkopf, sondern im Filterfuß, wo durch die Wasserbewegung erfahrungsgemäß der meiste Mulm ansteht. Dafür besteht der Filterkopf aus einem Klappdeckel, nach dessen Öffnung man die Filterpatronen einfach herausziehen kann, ohne den Filter selbst aus dem Aquarium zu entfernen. Das verlockt natürlich, nur die Filtereinsätze zu reinigen und den übrigen Filter verdrecken zu lassen, vergl. Ausführungen zur Reinigung des Filtergehäuses.



Quelle: HAGEN Deutschland GmbH & Co. KG

Bei einem weiteren „Vordringen“ in die Geheimnisse des neuen „Fluval“-Innenfilters kam ich dann aber wirklich ins Grübeln. Die wirksame Filterfläche, d.h. die Größe der zwei Schaumstoffmatten war deutlich gegenüber dem Vorgängermodell reduziert worden! Dafür entdeckte ich hinter den Schaumstoffmatten eine hauchdünne Polyestermatte mit einem höchstens einen Millimeter starken Aktivkohlebelag, über dessen Funktion ich mir noch immer den Kopf zerbreche. Aber das war noch nicht alles - mein neuer „Fluval“-Filter beinhaltete eine dritte Filterpatrone, in dem sich ein als „Biomax-Ringe“ bezeichnetes, poröses Material befand, das offensichtlich dazu dienen soll, dem bisher mechanischen Filter ein „Biologiefähnchen“ aufzustecken. Kein Wunder, dass durch den dafür benötigten Platz die eigentliche Filtermattenoberfläche minimiert wurde. Aber das war noch lange nicht alles im „Sinne des technischen Fortschritts“. Hatten die früheren Modelle eine schwenkbare Auslaufdüse im Filterkopf, „bietet“ nun das neue Modell drei Möglichkeiten an: Ausströmung wahlweise im Kopf- oder Fußbereich des Filters (letzte für „tiefe Wasserumwälzung am Boden“) und einen „Schongang“ durch ein senkrechtes Düsenrohr („gleichmäßiger, sanfter Durchfluss für bepflanzte Aquarien“). Auch dieses Düsenrohr benötigt Platz - kein Wunder, dass auch dadurch die Filterkammern reduziert wurden. Durch aufgesteckte Auslaufteile auf den Hauptdüsen lässt sich der Wasserstrahl angenähert nach vorn, rechts oder links lenken. Die wirklich sinnvolle Lösung der früheren Modelle, nämlich die schwenkbare Auslaufdüse, gibt es dafür nicht mehr, der auslaufende Wasserstrahl kann nicht mehr so gezielt gerichtet werden.

Kopfschüttelnd las ich die Gebrauchsanweisung weiter und fand eine Ersatzteilliste, natürlich ohne Preisangabe. Dazu aber die Empfehlung des Herstellers, die

- eigentlichen Filtermatten alle 3 - 6 Monate auszutauschen,
- die Polyester/A-Kohlematten alle 14 Tage (!) auszutauschen
- die Hälfte der „Biomax-Ringe“ halbjährlich auszutauschen.

Zusätzlich wird beim Austausch der Filtermatten auch noch die Zugabe einer Dosis „Nutrafin Cycle Biologischer Wasseraufbereiter“ empfohlen, was das auch immer sein mag. Ich habe es in den letzten 60 Jahren meiner aquaristischen Tätigkeit bisher nicht benötigt!

Auch für den neuerdings im Fuß des Filters eingebauten Motor gibt es eine Wartungsempfehlung. Es wird allen Ernstes alle vier Monate der Ausbau und die Zerlegung des Motors empfohlen, selbstverständlich soll der Antriebsmagnetschacht mit einer „Fluval-Reinigungsbürste“ gesäubert werden. Letztlich noch der tolle Hinweis, dass der Antriebsmagnet über die Zeit verschleißt wird und als Ersatzteil bestellt werden kann. Wieso liefen meine bisherigen „Fluval“-Filter eigentlich wartungsfrei weit über zehn Jahre lang? Im Klartext - die „Weiterentwicklung“ mag zwar den „Spieltrieb“ befriedigen, ich sehe darin eher eine „Verschlimmbesserung“ und das Bestreben, auf Dauer unnötiges Zubehör verkaufen zu wollen.

Nun habe ich das Ding und für 49,99 Euro war es auch zu teuer, es gleich wieder wegzwerfen - trotz Recyclingempfehlung. Außerdem, ich brauche ja zumindest Motor und Gehäuse für eine mechanische Filterung. Deshalb habe ich mich nur zur sofortigen „Teilentsorgung“ entschlossen und die in meinen Augen überflüssigen Polyester/A-Kohlematten und die „Biomax-Ringe“ dem Restmüll zugeführt. In dem dadurch gewonnenen Raum in der dritten Filterkammer fand ein passend zugeschnittenes, zusätzliches Schaumstoffstück seinen Platz, um wenigstens so das mechanische Rückhaltevermögen wieder etwas zu vergrößern. Dass ich nur die obere Auslassdüse verwende, ist eher selbstverständlich, denn nur so ist eine spürbare Bewegung der Wasseroberfläche für eine bessere Sauerstoffaufnahme möglich. Ganz sicher aber weiß ich eines: Ich werde nicht erneut eine „technische Weiterentwicklung“ kaufen, sondern - wie vor 30 und mehr Jahren gelernt - einen Eigenbau vorziehen!

28. Tagung der IG Barben-Salmir-Welse vom 07. bis 09. Oktober 2016 in Herzogenaurach

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Das diesjährige Treffen fand im Novina-Hotel Herzogenaurach, bekannt als Sporthotel, statt. Viele Vereinsmitglieder reisten schon am Freitag an und fanden sich in gemütlicher Runde zusammen.

Der Samstag begann mit der Mitgliederversammlung, welche sogar im abgesteckten Zeitrahmen blieb. Nach der Mittagspause eröffnete der Leiter der Regionalgruppe Nordbayern und Veranstalter Christian Braun den Vortragsteil. Unser Quotenösterreicher Hannes Dopfermann war zusammen mit dem „aqua-media. TV“ „Auf der Jagd nach Fischen in Paraguay“ und berichtete darüber. Er stellte kurz das Land vor und ging dann auf die Fangreise ein. Ausgangspunkt war eine Farm bei Concepción. Von dort sollte eine dreiwöchige Fahrt mit dem Boot auf dem Rio Paraguay durchgeführt werden. Aber nach einer Woche wurde die Schiffsschraube beschädigt und die Fahrt musste abgebrochen werden. Im Fluss wurden *Crenicichla*, *Apistogramma borelli*, die verschiedensten Salmirarten, *Hypostomus* und andere gefunden. Viele Fische wurden unter *Eichhornia* gefangen. Nach dem Unfall wurde die Reiseroute geändert und mit Bus und Geländewagen fuhr man zum Rio Tagatyja. Dort wurden viele Salmir wie Piranhas und Blutsalmir und Jungfische führende *Crenicichla* gefunden. Weiter ging es zum Oyo del Mar, einem Kratersee an der Grenze zum Mato Grosso do Sul (Brasilien). Dieser See hat einen Durchmesser von etwa 100 Metern, die Tiefe war nicht feststellbar. Die Entstehung dieser Krater ist noch nicht erforscht, sind es Meteoriteneinschläge oder Karstauswaschungen? (siehe auch: YouTube-Urwaldsee Ojo del Mar) Dort wurden Sonnensalmir (*Aphyocharax paraguayensis*), Streifenbuntbarsche (*Cichlasoma dimerus*) und Spritzsalmir (*Copella arnoldi*) gefunden. Auf umgestürzten Bäumen waren unter Wasser viele Pflanzen aufgewachsen, in welche sich die Fische zurückziehen konnten. Weiter ging es zur Estancia Alvin, ebenfalls an der Grenze zu Brasilien. Dort fließt ein Klarwasserfluss. Es wurden große Bodensalmir und *Ancistrus* sp. „Rio Paraguay“ (Rotpunktancistrus) gefunden. Von dort fuhr die Gruppe zum Rio Ypane, einem Weißwasserfluss. Dort wurden neben Krabben Messerfische, Metallpanzerwelse (*Corydoras aeneus*), welche sehr grün gefärbt waren, gefunden. Leider haben sie die Farbe später verloren. Weiterhin wurden *Corydoras undulatus*, Gewellte Panzerwelse, und Schwielenwelse gefunden. Während dieser Zeit war die Antriebswelle des Bootes gewechselt und es konnte wieder Richtung Concepción zurückgefahren werden.

Als nächster Referent durfte ich selbst von unserer Thailandreise, allerdings dem Tagungszeitraum entsprechend gekürzt, berichten. Ich sprach über „Drei Wochen Thailand – drei Regionen – drei Ziele“. Wir verbrachten die erste Woche in der Region Chiang Mai, die zweite Woche im Bereich Khao Lak und die dritte Woche dann im Großbereich Bangkok. In Chiang Mai machten wir als erstes einen Stadtrundgang und besuchten einige Aquaristikgeschäfte unterschiedlicher Qualität. Nachdem unser Auto eingetroffen war, begaben wir uns in Richtung Myanmar. Der erste Stopp war auf dem mit 2.565 Metern höchsten Berg Thailands, dem Doi Inthanon. Dort fanden wir etliche Wildorchideen und besuchten einen europäischen Blumengarten. Dieser ist die Umrahmung von zwei Ehrenmahlen, jeweils zum 60. Geburtstag von König Bhumibol Adulyadey (1987) und Königin Sirikit (1992) errichtet. Dass dort europäische Pflanzen gedeihen ist kein Wunder, waren es doch bei unserer Ankunft zwischen 8.00 Uhr und 9.00 Uhr nur 9°C. Am Fuße des Berges ging unser Fahrer zum ersten Mal ins Wasser und fing dort bei einer Wassertemperatur von nur 16,6°C junge Schmerlen, *Schistura spilota*. Weiter ging es Richtung Westen, bis wir am Mae Nam Ping anhielten. Dort fand unser Fänger Gebirgswelse, *Glyptothorax dorsalis*, bei einer Wassertemperatur von 24,3°C. Übernachtet wurde in Mae Sariang. Von dort fuhren wir früh zum Grenzfluss Mae Nam Salawin, wo wir allerdings mit unseren Geräten nichts fangen konnten. Nur die Wurfnetzfisher hatten dort Erfolg und zogen etwa 30 cm große Karpfenfische an Land. Von Fischern bekamen wir einige große Welse gezeigt. Auf der Rückfahrt hielten wir am Stadtrand von Mae Sariang noch an einem Fluss an. Dort wurden bei 23,6°C Stachelaale, *Mastacembelus cf. tinwini*, und *Schistura maepaiensis* gefunden. Später besuchten wir ein Orchideenwildreservat und kamen dann an einen weiteren Fluss, den Male Thalewut. Dort fanden wir *Schistura waltoni*, eine nicht bestimmte *Schistura* und *Garra* sp. Damit war das Kapitel Chiang Mai aquaristisch erledigt. Wir flogen nach Phuket und fuhren von dort nach Khao Lak. Dort besuchten wir im Khao Sok-Nationalpark den Wing Hin-Wasserfall, der leider nur eine Stromschnelle war. Fische fanden wir in dem Gestein keine, aber *Cryptocoryne crispatula* war reichlich vorhanden. Ein weiterer Fundort im Bereich Khao Lak war der Sai Rung-Wasserfall. Dort fanden wir *Danio kerri*, den Inselbärbling, *Channa lucia*, den Waldschlangenkopffisch, *Schistura robertsi* und Garnelen. Auf dem Rückweg fanden wir noch *Cryptocoryne fusca*. Damit war auch diese Woche vorbei. Nach Ankunft in Bangkok fuhren wir Richtung Westen, um den *Betta mahachaiensis* zu finden. Auf diesem Weg hielten wir an einer Orchideengärtnerei und einer Kampffischzuchtfirma an. Am Biotop der Bettas angekommen, fanden wir kaum Wasser vor. Trotzdem konnten die Bettas und *Trichopsis vittata*, Knurrende Guramis, gefangen werden. Eine weitere Fahrt ging nach Osten. In einem Bach nahe dem Typusfundort gingen uns *Betta prima*, der Chantaburi-Maulbrüter, und *Puntius aurotaeniatus*, Goldstreifenbarben, ins Netz. Weiter ging es zu einem Fundort von *Betta siamorientalis*, dem Schwarzen Imbellis. Weiter kamen wir an einen Wasserfall, in dessen Abflussbecken *Barclaya longifolius* „Grün“ und *C. crispatula* wuchsen. An Fischen fanden wir nur eine unbekannte *Puntius*, welche uns unser Führer als *P. vittatus* „verkaufen“ wollte. Der letzte Fundort dieses Tages und dieser Reise war ein Fluss bei Tha Mai. In diesem wurden *Trichopsis pumila*, Knurrende Zwergguramis, *Boraras urophthalmoides*, Längsbandzwerggrasboren, und *Oryzias minutillus*, Zwergreiskärpflinge, gefunden.



Die Tagungsteilnehmer vor dem Tagungshotel ...



... und in gespannter Erwartung der Vorträge.

Robert Budrovcan sprach danach über „*Corydoras* – Pflege & Zucht von Langschnäuzern“. Er arbeitete erst die Unterschiede von Kurz- und Langschnäuzern heraus. Diese können im gleichen Biotop leben, haben aber andere Nahrungsschichten. Langschnäuzer sind u.a. *C. amapaensis*, *C. narcissus* und *C. serratus*. Von *C. narcissus* soll es zwei Arten geben. *Corydoras narcissus* braucht in

der Pflege größere, flache Becken und mittelhartes Leitungswasser, längere Teilwasserwechselintervalle, kann mit vielen anderen Arten gehalten werden, möchte wenig Strömung und sollte weniger Frost- und Lebendfutter, dafür mehr Trockenfutter bekommen. Für die Zucht sind kleinere höhere Becken (80x50x35) angebracht. Es muss aufbereitetes Wasser(<200µs) angeboten werden, die Strömung soll erhöht werden und hauptsächlich Lebend- und Frostfutter gereicht werden. Sie sollten in kleinen Gruppen oder paarweise angesetzt werden. Die Wasserwerte sollten knapp in Richtung Schwarzwasser tendieren. Die Eier sind sehr klein, werden einzeln versteckt abgelegt und sollten abgelesen werden, da sie gefressen werden. *Corydoras serratus* sind territoriale Einzelgänger und in der Pflege empfindlich. Alles andere, was zur Pflege von *C. narcissus* gesagt wurde, trifft hier ebenfalls zu. Auch die Angaben zur Zucht stimmen überein. Im Unterschied zur vorgenannten Art soll der Boden mit viel Laub bedeckt werden. Gefressen werden die Eier nicht, die Larven und Jungtiere wachsen mit den Eltern auf.

Ernst Schmidt beschloss den Vortragsnachmittag mit der „Zucht von Salmern“. Er berichtete über die Haltung und Zucht der verschiedensten Salmern wie *Hemigrammus erythrozonus*, dem Glühlichtsalmern, *Hyphessobrycon megalopterus*, dem Schwarzen Phantomsalmern, *Paracheirodon innesi*, Roten Neons und einen Weißspitzenschmucksalmern. Er hält all diese Arten bei max. 24°C, pH 6,5-7,5. Er setzt die Fische paarweise an, ohne sie vorher zu trennen. Die Roten Neon setzt er beispielsweise bei pH 4,5 und >26°C an. Nach dem Herausfangen der Eltern wird das Aquarium abgedunkelt. Je nach Art werden die Larven bzw. Jungfische in ein größeres Aquarium umgeschüttet, aber so, dass die am Boden abgesetzten Bakterien und Infusorien zurück bleiben. Nach fünf bis sechs Tagen werden die Jungfische erstmals im abgedunkelten Becken gefüttert.

Nach diesem letzten Vortrag wurden die reichhaltigen Tombolagewinne ausgegeben und es wurde zum gemütlichen Teil übergegangen.

Für Sonntag war ein „Tag der offenen Tür“ bei Amazon Aquatics in Rednitzhembach mit typischem bayrischen Weißwurstessen und Vorträgen angekündigt. „Endlich“ gibt es auch einmal etwas Negatives zu berichten - der Zeitplan wurde diesmal überhaupt nicht eingehalten. Endlich bei Amazon Aquatics angekommen, wurde zuerst einmal die Verkaufsanlage besucht. Wie der Name schon sagt, Salmern und viele Welse. Alles sehr sauber und übersichtlich. Als dann der Vortrag beginnen sollte, musste ich mich zum Bahnhof fahren lassen. Daniel Konn-Vetterlein, unser IG-Vorsitzender, hat aber hier selber einiges drüber geschrieben.

Der letzte Vortrag war angekündigt als "Überraschungsvortrag" und fand im Keller der Familie Gleißner bei Amazon-Aquatics statt. Zwischen Aquarienregalen und vielen Harnischwelsen ging es dann auch um eben jene Fische. Daniel Konn-Vetterlein präsentierte einen Vortrag, in dem er sich drei aktuellen „Geschichten aus der Welswelt“ widmete. Zuerst behandelte er die Variabilität in Farbe und Zeichnung der Art *Baryancistrus xanthellus*. Anlass hierfür ist die Entdeckung eines neuen, einheitlich anthrazitfarbigen Welses, der auf genetischer Basis mit dem bekannten „Golden Nugget“ identisch zu sein scheint, aber optisch absolut nicht dem gewohnten Habitus entspricht. Im zweiten Teil stellte Daniel einige neue L-Nummern vor, mit besonderem Augenmerk auf die *Hypancistrus* der nördlichen Amazonaszuflüsse Rio Uatuma und Rio Nhamundá. Der dritte und letzte Teil widmete sich den aktuellen Restriktionen aus Brasilien: Der veröffentlichten und nur kurz darauf zurückgezogenen Roten Liste, die viele beliebte Harnischwelse beinhaltet und schon im Sommer für viel Verwirrung unter Händlern gesorgt hat. Auf Drängen der brasilianischen Exporteure wurde die Liste zurückgezogen, aber wir können uns wohl darauf einstellen, dass trotzdem viele Harnischwelse verboten werden könnten.

Bis auf den Zeitausrutscher am Sonntag war es eine gute und harmonische Mitgliederversammlung und Tagung. Es wurde damit ganz bestimmt Werbung für weitere Besuche solcher Tagungen gemacht.